Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 7

Artikel: Ein Propheten-Gespräch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461209

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Propheten-Gespräch

(Aus dem Jahre 2000)

Neben dem Sphärophon ist nun auch das Prophetophon erfunden worden, und zwar von der ukrainischen Physikprofessorin Dr. Trauma Fantastiewitsch. Mit dieser epochalen Erfindung kann man Gespräche, die erst in vielen Jahren gehalten werden, jetzt schon hören. Nachfolgend ein Zürcher Bahnhofstraßgespräch aus dem Jahre 2000:

Sie: Die verdammte Havanna zieht wieder einmal nicht; gestern im Club hab' ich auch so einen Lotter erwischt.

Er: Ach Liebste, wenn Du nur das Rauchen ließest; ich glaubte, in der Ehe könnte ich Dir das abgewöhnen, aber statt dessen muß ich jeden Monat die gelb gewordenen Gardinen in die Wäsche nehmen.

Sie: Ach Quatsch! Rauchen ist doch eine Weiberangelegenheit, das versteht so ein hausbackenes Männchen wie du nicht.

Er: Ach, Rauchen ist doch nichts Gutes.

Sie: Schweig endlich, du Pralinéschlecker! — (Schmollpause.)

Er (plötzlich und rasch): Oh Schatz, sieh da im Schaufenster die schönen Mäschchen! Die würden sich herzig machen an meinen rotseidenen Knickerbockershosen. (Schmeichelnd) Kauf mir sie doch, Liebe, gell?!

Sie (derb lachend): Meinst du, ich laß mich wieder in alle Modeläden schleppen?

Er (sich zärtlich anschmiegend): Sei doch lieb, es muß dich doch selber freuen, wenn du so ein entzückendes Männchen am Arm hast.

Sie (spöttisch): Hast du dein Taschengeld schon wieder verzuckert? (Oeffnet die Ladentür und läßt ihm mit einem galanten „Gentlemen first" den Vorrang.)

(Als sie wieder auf die Straße treten, trägt er freudestrahlend ein kleines Päcklein an der Hand.)

Er (hinhauchend): Dafür bekommst du zu Hause ein paar ganz innige Küsse.

Sie: Komm jetzt, ich muß noch zum Sportgeschäft „Och Soeurs".

Er: Gelt, die sind auch in deinem Fußballklub, da hast du Prozente.

Sie: Ja, die Lola ist unsere beste Stürmerin. Aber da sind wir ja (liest den Sportbericht). Ei sieh: Young Ladies hat gegen Blue Girls I 3:1 (1:0) gewonnen. Und unsere Nationalfrauschaft hat in Prag 4:3 (2:1) gesiegt. Donnerwetter! Das müssen wir verschwellen. Darf ich dich vielleicht ins Metropol einladen? Du kannst ja Tee nehmen, wenn du kein Bier magst.

Er: Und Marroni mit Schlagrahm, gell? (Sie gehen ins Metropol.)

Sie: Ei schau, da sitzt ja meine Clubschwester, die Krafta Stünzi, hartgesottene Junggesellin — darf ich vorstellen: Mein Mann — Dame Stünzi. (Man setzt sich; ein Blumenverkäufer gondelt schüchtern heran.)

Krafta (charmant): Darf ich dem gnädigen Herrn vielleicht ein paar Rosen verehren, ja?

Er (errötet über und über und schielt verlegen nach seiner stärkern Hälfte).

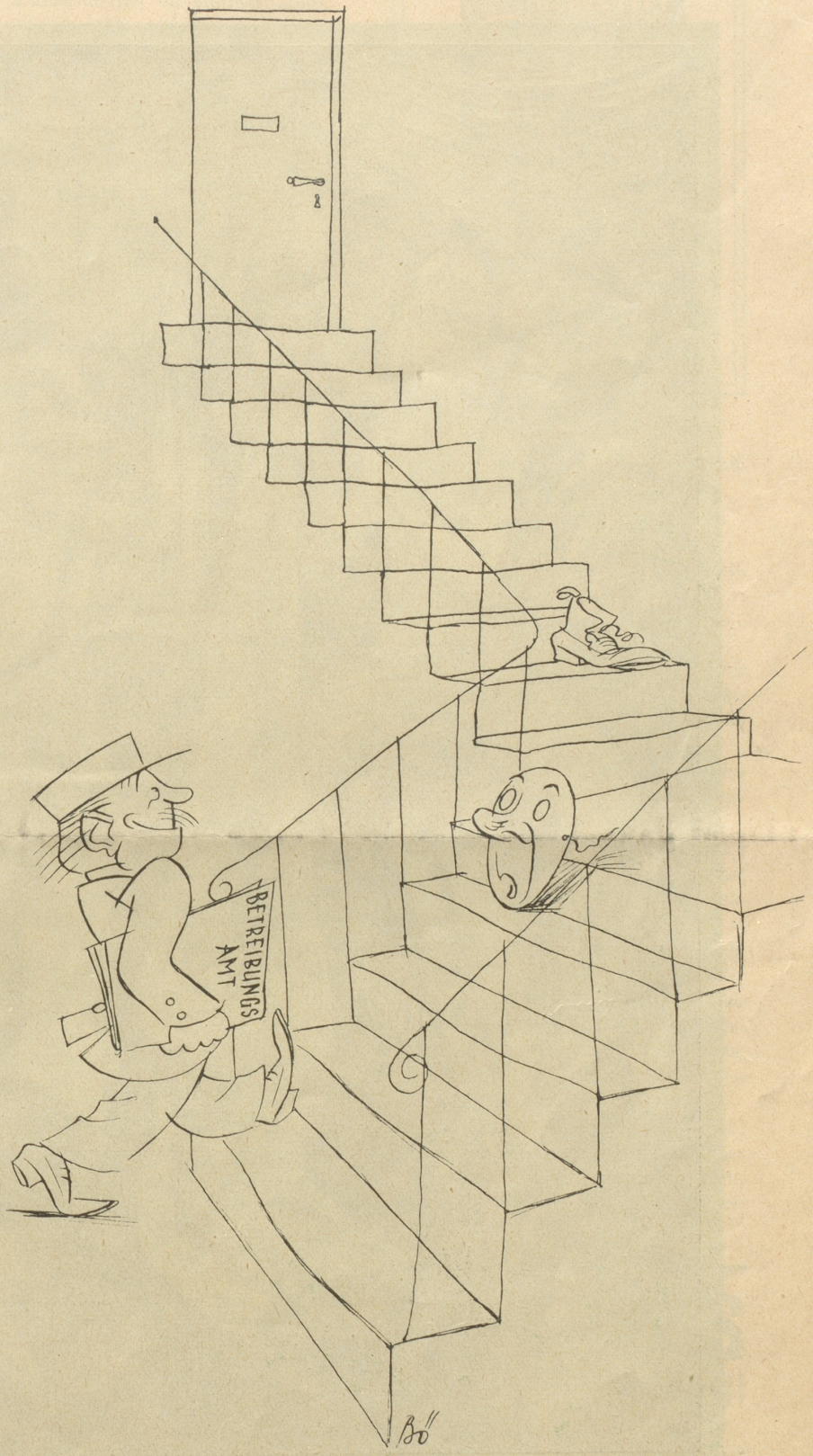
Sie (nervös lachend): Sag nur ja, Junggesellinnen haben immer überflüssiges Geld.

Krafta: Oho, vorbei, Bekanntschaft mit herzigem Kerl, kußsüßer Pagenkopf, sag' ich dir; und Mitgift!!!

Fortsetzung Seite 15

Begegnung am Mittwoch

Böckli



„Salü salü, gäll känsch mi!"

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Ein Propheten-Gespräch

Fortf. von Seite 13

Sie: Sooo? Du sagtest doch immer ...

Krafta: Ja, hast Du denn noch nichts gehört von der neuen Erfindung der Frau Professor Schmorobloff?

Er und Sie: — ? —

Krafta: Es ist ihm gelungen, durch gewisse Drüsenpräparate von Schimpansinnen den Mann gebärfähig zu machen.

Sie: Donnerwetter!

Krafta: Und durch gewisse Drüsenpräparate männlicher Schimpansen ....

Er: Donnerwetter!

Krafta: Mein Schätzchen und ich fahren nächste Woche nach Paris und lassen uns von Frau Prof. Schmorobloff für eine Ehe modernsten Stiles präparieren.

Sie: Das können wir nun leider nicht mehr, sonst müßten mir unsere künftigen Kinder Vati sagen, die bisherigen aber Mutti.

Er: Ja, und wir Männer kämen dann wieder auf den besten Weg, uns zu emanzipieren.

Sie und Krafta: (Kratzen sich verblüfft an ihren Glatzen.)

Krafta: Dann gehen wir einfach wieder zur Schnorobloffin und lassen uns abermals vertauschen.

Er: In Ewigkeit, Amen.

Sie: Mir schwindelt! Dame Oberin! Schnell ein Helles und eine Brissago!

(Der Vorhang steigt.)

*

Symbolwerte

Fastnacht hat mit Fasten nichts zu tun. Das Wort kommt wohl daher, daß es in diesen Tagen um sechse schon Fast Nacht ist — und da mischt sich das Volk auf der Straße, da mischen sich alle Schichten und eins sagt zum Andern: Salü, du! und geben sich einen Kuß — und diese Mischung trägt kolossal viel bei zur Rassenverbesserung. Das ist die Fast Nacht.

Mit wilden Tänzen, Geschrei und schreckhaften Masken vertrieben unsere Vorfahren die bösen Geister und ebneten so den Weg für den herrlichen Frühling. Heute sind wir gebildet genug, um zu wissen, daß der Frühling auch von alleine kommt. Was wollen wir also mit Tanz, Geschrei und schreckhaften Masken? Nichts? und alles wäre bloß loser Unfug? Durchaus nicht! So ein kleiner Vorfrühling stellt sich immerhin ein.

Erbsen sind ein Symbol der Fruchtbarkeit. Früher bewarf man sich beim Frühlingsfest mit Erbsen und wünschte sich dabei zahlreiche Nachkommen. Heute schmeißt man Konfetti. Erbsenersatz. Die Erbslein sind zu teuer geworden. Die Fruchtbarkeit auch.

H.-Rex

*

Erlauschtes in St. Moritz

Im Hotel: „Aujust, reich mir mal die Zähne aus dem Nachttisch, ick will Dir beißen."

Vor dem Hotel: „Natalia schnauf, die Luft ist teuer!"

Verlangt die DAUERHAFTEN Bull dog KLINGEN Fr. 2.– Fr. 4.– 5/10 überall

Das Narrenglöcklein

Ueberraschte jüngst ein Pärchen
Wandernd tief im dunklen Tann,
Sie ein schlankes, braunes Klärchen,
Er ein hölzerner Johann.

Zärtlich hielt er sie umschlungen,
Schmachtend hing an ihm ihr Blick;
So ins Liebesjoch gezwungen
Stapften sie durch Moos und Schlick.

Seiden knisterte ihr Röckchen,
Beider Atem ging so schwer,
Und es klang ein Narrenglöckchen
Leise hinter ihnen her.

Jacob Heß

*

Lieber Nebelspalter!

Kreuzworträtsel sind aus der Mode gekommen. Jetzt regieren Synfonien in A bis Z dur. Beginnen wir mit einer sch-dur:

Schang schtanuff, Schun schient scho. Scho Schaggi, schlafe schient schier schöner. —

Schang, Schuellehrer schimpft schröckli: schpati Schuelbuebe schlater. —

Schagi schperr scho Schnörre, schrieb Schuellehrer, Schang schwer schtöhnt, schienbar schweri Schlafschranket, schwitzt Schweiß scho schtundelang.

Schöne Schwindel Schang.

Schagi schriebt. Schang schlaft, schnarchet schön, schwänzt Schuel.

Schagi schwindlet, Schuellehrer schtutzt, schpitzt Schnauz, schaut Schagi schwer schtah, Schagis Scheiche schlamperet, Schuellehrer schpringt scho; schället.

Schang schtunet schlaftrunke; Schuellehrer schwingt Schtock; Schang schpringt schnell; Schtock schlat schwer; Schang schreit schauerlich. Schuellehrer schimpft: Schang schient schwänze schtatt schaffe, schlafe schtatt schriebe. Schuellehrer schlat schtärcher. Schlafschranket schwindet; — Schang schachmatt. — Schluß.

Schki

*

Auf der Schlittenbahn. Am kühnsten rodelt der aschblonde, kleine Kerl im roten Sweater. Auf seinem Schlitten führt er die gewagtesten Evolutionen aus: fährt auf dem Bauch, setzt sich rücklings hin, reißt sein geduldiges Pferdchen mitten im Lauf herum und jubelt vor Vergnügen, wenn's so recht drunter und drüber geht. Ich mache als Zuschauer meine Bedenken geltend, aber ein Knirps zerstreut sie folgendermaßen: „Der häts guet, däm si Vatter isch Toggter. Wänn är ineschüßt, chane dr Alt fliggä!"

Aberau

*

Ein Rabbiner fragt einen israelitischen Knaben: „Was ist schlimmer als die Uebertretung von Gottes Geboten?" — Knabe: „Der Krieg!" — Rabbiner: „Warum?" — „Weil es nachher eine Geldentwertung gibt."

Lichtspieltheater — Lackleum

Auf vielseitigen Wunsch unserer Kundschaft eine Woche verlängert:

Der blutige Bubikopf im Taufstein
oder
Das verhäng- u. geheimnisvolle Closett.

*

Literarische Neuheiten

Schmutziger und Misteli: „Die Viehnessen des Wahlkampfs". Prachtausgabe auf Closettpapier mit Goldschnitt.

W. Ohninger: „Im Feiglingszwinger." Eine himmeltraurige Erinnerung. Illustriert von Fridolin Hösi.

O. W. Savoyer: „Es ist mir olles vans, ob i oa Schamgfui hob oder koans". Gratisbeigabe: Friburger Kuhplattleralbum.

Fürchtegott Gotthilf Huldreich Lebrecht Bonifazius Dr. Stoppeler: „Die haarzerreißenden, herzsträubenden Folgen des gottlosen Rößlispiels". Nationalbluffonomische Studie zum Untergang der Eidgenossenschaft. In Schafsleder 1 Fr. 57 Rp.

Ritter Ernst von Zahnderl: „Der gekränkte Melkstuhl". Urnerischer Wiederkäuer-Roman in Lieferungen; kann auch auf Gewicht abonniert werden. Kilo Fr. 1.35.

Model's Sarsaparill
schmeckt gut und reinigt das Blut
Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. – Achten Sie auf den Namen „Model". Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.